

Der Bibelkoffer

Biblische Geschichten lebendig erfahren

Arbeitshefte für Schule und Gemeinde | Nr. 02 | Klasse 5 bis 8



INFORMATIONEN UND AUSLEIH-TERMINE

**Evangelisches Bildungswerk
Jugendbildung**
Falkenburger Straße 88
23795 Bad Segeberg

Carola Häger-Hoffmann
Jugendbildungsreferentin
T 04551-99 30 975
jugendbildung@
kirchenkreis-ploen-segeberg.de

Maria und Marta



EV.-LUTH. KIRCHENKREIS
PLÖN-SEGEBERG

BILDUNGSWERK

INHALT**Der Bibelkoffer**

- 01 Einleitung
- 02 Was ist im Koffer?
- 03 Pädagogisches Konzept
- 05 Bibliolog im Religionsunterricht und in der Gemeinde
- 09 Hintergrund

Anhang

- 12 Bibeltexte
- 15 Liturgische Elemente
- 18 Lieder

21 Informationen

- 21 Impressum

Der Bibelkoffer

Biblische Geschichten lebendig erfahren

...ich packe meinen Koffer und nehme ...mit...
Sie alle kennen dieses Spiel, welches Kinder meist besser beherrschen.

Die Arbeit des Kofferpackens haben wir ihnen abgenommen, Sie halten unser zweites Arbeitsheft für Schule und Gemeinde in Händen. Auch das neue Heft behandelt eine Geschichte auch dem Neuen Testament, die Themen und Gedanken lassen sich besonders gut in unsere Lebenswelt übertragen.

Aus den Rückmeldungen zum 1. Bibelkoffer haben wir gelernt - der neue Koffer ist etwas kleiner und dadurch handlicher. Außerdem haben wir die Melodie der Lieder auf CD aufgenommen, so ist das Mitsingen leichter!

Dieses Mal beschäftigen wir uns mit der Geschichte von Maria und Marta, die Anregungen und Materialien sind für die Sekundarstufe 1 gedacht oder für die Gemeinde, für das Konfirmand_innen Alter. Natürlich lässt sich die Altersspanne nach oben oder unten variieren.

Wir hoffen, dass Sie beim Nutzen des Koffers ebenso viel Freude haben wie wir beim Zusammenstellen!

Carola Häger-Hoffmann
Kerstin Frerichs
Jan Simowitsch - für die Musik



*Diakonin Kerstin Frerichs (links)
Diakonin Carola Häger-Hoffmann,
Jugendbildungsreferentin*

WAS IST IN DEM KOFFER?

- verschieden farbige Tücher
- 3 Gewänder
- Holzwaage, Steine als Gewichte
- 24 kleine Sanduhren
- Große Kerze mit Kerzenteller
- Kreuz
- Bibel
- Film:
*Ich will einfach mal nichts tun:
Ein Film über den Umgang mit Leistungsdruck in der Schule
aus Sicht von Schüler_innen und Eltern*
- Klangschale
- Tee
- Schokolade
- Musik CD



Pädagogisches Konzept

ZIELGRUPPE

Dieser Bibelkoffer ist konzipiert für die Sekundarstufe 1 (Klasse 5 bis 8).

VORBEMERKUNGEN

Die Kinder wachsen heran, sind auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Dieser Weg ist nicht immer leicht, häufig wird er als belastend empfunden.

Nach Kohlberg¹ befinden sich die jungen Menschen nun in Übergangsphasen:

Moralische Erwartungen Anderer werden erkannt. Den Erwartungen der Bezugspersonen und Autoritäten möchte entsprochen werden, nicht nur aus Angst vor Strafe. Wird der junge Mensch den Erwartungen nicht gerecht, empfindet er auch Schuldgefühle. Korrespondierend dazu richtet er ebenfalls moralische Erwartungen an das Verhalten anderer. Es wird darüber hinaus häufig aufgrund der zugehörigen Intention argumentiert („Er hat es doch gut gemeint“). Über diese Stufe hinaus erkennt der Jugendliche die Bedeutung moralischer Normen für das Funktionieren der Gesellschaft. Auch die nicht von Bezugspersonen an das Kind gerichteten Erwartungen werden erkannt (allgemeine moralische Regeln der Gesellschaft) und befolgt, da sie für das Aufrechterhalten der sozialen Ordnung erforderlich sind. In der Übergangszeit zum Erwachsenwerden befinden sich Jugendliche typischerweise in einer Übergangsphase. Um sich vom konventionellen Niveau des Moralbewusstseins zu lösen, ist es wichtig, moralische Normen zu hinterfragen und nicht blind Autoritäten zu folgen. In der Übergangsphase gelingt es dem Menschen noch nicht, die Begründung von Normen auf ein neues, intersubjektives Fundament zu stellen, er ist moralisch orientierungslos. Menschen dieser Stufe verhalten sich nach ihren persönlichen Ansichten und Emotionen. Ihre Moral ist eher willkürlich, Begriffe wie „moralisch richtig“ oder „Pflicht“ halten sie für relativ. Im günstigen Fall gelingt ihnen die Entwicklung zur nächsten Stufe des Moralbewusstseins, es kann aber auch sein, dass sie in der Übergangsstufe verbleiben oder zur vorherigen Stufe zurückfallen. Die Zwischenstufe wird als postkonventionell angesehen, obwohl moralische Urteile auf dieser Stufe noch nicht prinzipiengesteuert sind.

¹ Die Psychologie der Moralentwicklung (Suhrkamp taschenbuch wissenschaft) von Lawrence Kohlberg und Wolfgang Althof (27. Februar 1996)

Ziel dieses Arbeitsheftes ist es hier unterstützend, begleitend da zu sein!

Bewusst wenden wir unseren Blickwinkel auf das Fördern der jungen Menschen, nicht auf das Fordern.

Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Positionen in der Frage, was zu welchem Zeitpunkt richtig ist, erkennen und sich in einem Rollenspiel - hier Bibliolog - in die Positionen hineinversetzen.

- die Schüler_innen sollen erkennen, dass Zeit auch frei bestimmbar ist.
- die Schüler_innen sollen erkennen, dass sich Zeit nehmen bedeutet, Wesentliches in den Blick zu bekommen.
- die Schüler_innen sollen erkennen, dass Zuhören von entscheidender Bedeutung ist.
- die Schüler_innen sollen bemerken, was ihnen gut tut.

ABLAUF UND METHODEN

Vorweg: Gestalten Sie gerne eine „Mitte“ mit dem Korbkoffer, der Kerze, dem Kreuz. Ganz, wie Sie mögen! Schon so eine räumliche Veränderung weckt die Neugierde auf das Kommende. Alle Materialien dürfen berührt, benutzt werden.

Wenn Sie die Einheit liturgisch gestalten möchten, nutzen Sie gerne die Gebete und den Psalm aus dem Heft. Vielleicht vorweg ein Gebet, zwischendurch ein Lied, zum Ende wieder ein Gebet.

Das wird abhängig von der Gruppe und sonst üblichen Ritualen sein.

Lesen Sie gemeinsam den Text, verschiedene Bibelübersetzungen stehen Ihnen im Heft zur Verfügung. Sie können dann den Text mit der Methode Bibliolog erarbeiten, die im nächsten Kapitel beschrieben ist.



Im Folgenden Vorschläge für die Verwendung der Materialien:

- Die Gewänder und Tücher können Sie nutzen, um die Rollenfindung im Bibliolog zu erleichtern.
- Die Waage dient der Verdeutlichung von Be- und Entlastung. So können Einzelne der Gruppe anhand der Steine mitteilen, was als belastend empfunden wird. In die andere Waagschale können Entlastungssteine gelegt werden. Evtl. können andere Gruppenmitglieder helfen.
- Gibt es viele Übereinstimmungen? Vermutlich schon! Belastungssteine können z.B. sein:
 - Schule, Zensuren, Prüfungen, Streit mit Eltern, Geschwister, Liebeskummer...
 - Entlastungssteine: Sport, Musik, Freunde, aber auch Eltern, Kirche...
 - Bei wem halten sich die Waagschalen ausgeglichen? Wo sind große Ausschläge.
 - Je nach Zeitpotential lässt sich die Waage länger oder kürzer einsetzen.
- Die Sanduhren sind in Klassenstärke vorhanden, sie dienen dazu, Zeit für sich selbst zu nehmen. Zeit wird anschaulich. Geben Sie jedem Teilnehmenden eine Sanduhr - je nach Wunsch mit 1, 5, 10 oder 15 Minuten. Wie viel Zeit möchte ich für mich haben? Nur für meine Gedanken? Vielleicht wiederholen Sie die Ausgabe der Sanduhren.
 - Die „Sanduhrenzeit“ kann gut mit der Klangschale eingeleitet werden.
 - Dazu können Sie gerne die Musik CD verwenden, hier finden Sie eine geeignete Begleitmusik.
- Außerdem haben wir Tee und Schokolade im Koffer, benutzen Sie diese gerne (wir füllen wieder auf) - ein „es sich gut gehen lassen“ hat ja auch viel mit essen und trinken zu tun!
- Zur weiteren Bearbeitung liegt ein Film der Medienzentrale Wuppertal bei, der sich mit Leistungsdruck beschäftigt.

Sie können mit den Materialien, je nach Auswahl, eine Einheit gestalten oder auch eine Unterrichtsreihe!



Bibliolog im Religionsunterricht und in der Gemeinde

Was ist Bibliolog?

Bibliolog ist die Möglichkeit, mit einer Gruppe oder Klasse einen biblischen Text zu entdecken und gemeinsam auszulegen. Dabei versetzen sich die Teilnehmenden in die biblischen Gestalten des Textes hinein und erleben aus ihrer Perspektive das beschriebene Geschehen. Der eigentliche Text wird währenddessen von den Teilnehmenden kreativ erweitert, indem die eigenen Gedanken zu Worten bzw. Äußerungen der biblischen Figuren werden. Da diese Identifikation mit den biblischen Gestalten vor dem Hintergrund der eigenen Lebenserfahrungen geschieht, verbinden sich Lebensgeschichte und biblische Geschichte miteinander. Die biblischen Texte werden auf diese Weise als lebendig und aussagekräftig für das eigene Leben erfahren.

Erfunden wurde der Bibliolog von dem jüdischen Amerikaner Pete Pitzele auf dem Hintergrund seiner psychodramatischen und literaturwissenschaftlichen Kenntnisse. Er steht im Kontext rabbinischer Hermeneutik als moderne Form des Midrasch, wonach die Texte in ihrem Wortlaut durch „Zwischenräume“ der Texte gefüllt und ausgelegt werden.

Der Bibliolog eignet sich prinzipiell für jede Gruppe ab ca. 10 Personen, die sich mit einem biblischen Text beschäftigt. Es braucht seitens der Teilnehmenden keine Voraussetzungen (biblische Kenntnisse oder christliche Sozialisation), so dass er sich auch für sehr heterogene Gruppen eignet.



Wie verläuft ein Bibliolog?

Die Leitung erläutert kurz, was ein Bibliolog ist und führt in eine biblische Geschichte ein. Sie erzählt die Ausgangssituation der Geschichte, möglicherweise den biblischen Zusammenhang, und regt dadurch die Fantasie der Teilnehmenden an, so dass sie sich gut in die Szene hineinversetzen können. Sie liest dann einen oder die ersten Verse aus der Geschichte laut vor und weist der Gruppe oder Klasse die Rolle einer ersten biblischen Gestalt aus dem Text zu und spricht sie in dieser an. Die Teilnehmenden sprechen dann nacheinander aus dieser Rolle heraus in der Ich-Form ihre Gedanken zur beschriebenen Situation aus. Dabei füllen sie die Rolle und ihr Verständnis dieser biblischen Person mit ihren persönlichen Erfahrungen und Zugängen. Die Äußerungen werden jeweils von der Leitung sprachlich aufgenommen und wiederholt. Dieses "echoing" verlangt von der Leitung neben der Fähigkeit zur Empathie auch einen guten Kontakt zu den Teilnehmenden. Dabei kann als „interviewing“ auch nachgefragt werden, wenn beispielsweise Inhalte nur angedeutet werden. Danach werden die nächsten Verse des Textes vorgelesen und wiederum an einer Stelle angehalten, an der nun einer anderen (oder derselben) Person eine Stimme verliehen wird. So wird der komplette Text mit der Gruppe oder Klasse erarbeitet und mit den eigenen Stimmen in den „Zwischenräumen“ gefüllt.

Der Bibliolog am Beispiel von Lk 10, 38-42: Maria und Marta

In der Geschichte von dem Besuch Jesu bei den Schwestern Marta und Maria könnte zunächst **Vers 38** gelesen werden: „Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf.“ Der Gruppe oder Schulklasse wird zunächst die Rolle der **Marta** zugewiesen: „Ihr seid Marta. Marta, du lädst Jesus ein, bei dir zu Gast zu sein. Was bewegt dich dazu? Was erwartest du dir von diesem Besuch?“ Wer möchte, äußert sich dazu (nacheinander) in der Rolle der Marta, und zwar in der Ich-Form. Die Teilnehmenden identifizieren sich mit der biblischen Gestalt, erkunden sie sozusagen „von innen“. So mag die eine spontan äußern: "Ich möchte ihm etwas Gutes tun! Immer unterwegs, immer wollen alle etwas von ihm, bei mir soll er sich einmal ausruhen dürfen!" Ein anderer sagt hingegen vielleicht: "Ich möchte möglichst viel mitkriegen von Jesus, und am meisten höre ich natürlich von ihm, wenn er bei mir zu Gast ist!" Eine dritte könnte äußern: „Ich bin selbst ganz überrascht, dass ich mich das getraut habe – aber irgendwie kam es so über mich.“

Die Aussprüche der Teilnehmenden werden, wie beschrieben, von der Leitung aufgenommen und verstärkt. Nach einigen dieser Äußerungen lenkt die Leitung zum Text zurück. Ein nächster Satz oder Abschnitt wird gelesen. Erneut wird an einer Stelle inne gehalten, wo Fragen an den Text offen bleiben. Die Gruppe bekommt erneut eine Rolle zugewiesen, die entweder eine andere Person oder auch die gleiche Person in einer späteren Situation sein kann.

So könnte weiter **Vers 39** gelesen werden: „Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.“ Dann wird vielleicht Maria gefragt: „Maria, wie ist das für dich, zu Jesu Füßen zu sitzen und ihm zuzuhören?“

Danach könnte weiter **Vers 40** gelesen werden: „Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ Die Gruppe bzw. Klasse könnte in der Rolle der **Marta** gefragt werden: „Marta, wie ist es für dich, zu arbeiten und für deine Gäste zu sorgen, während Maria nur da sitzt und zuhört? Was erhoffst du dir von deiner Aufforderung an Jesus?“ Anschließend könnte die Gruppe zum gleichen Vers auch in die Rolle von **Jesus** versetzt werden und gefragt werden, wie für ihn diese Situation ist. Auch eine im Text nicht direkt genannte Gestalt könnte befragt werden, vielleicht eine **Freundin der Schwestern** oder ein **Jünger Jesu**, die diese Situation miterleben.

Schließlich könnten die letzten beiden **Verse 41+42** gelesen werden und die Gruppe oder Klasse (noch einmal) in die Rolle Jesu hineinversetzt werden: „Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“ **Jesus** wird vielleicht gefragt: „Jesus, wie ist es für dich, Marta arbeiten zu sehen, während Maria bei dir sitzt und dir zuhört?“

Nach den letzten Abschnitten schließt die Lehrkraft, entlässt die Teilnehmenden aus den Rollen und führt in die Gegenwart zurück. Anschließend kann mit dem im Bibliolog Erlebten weitergearbeitet werden.

Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auf die Fortbildungsangebote des PTI unter pti.nordkirche.de (ohne www.)



Hintergründe zur Geschichte von Maria und Marta



Wer waren Maria und Marta?

Maria ist die griechische Form des hebräischen Namens „Mirjam“ und der am häufigsten verbreitete jüdische Frauennamen der Zeit. Marta kommt aus dem Aramäischen und bedeutet „Herrin“. Die Schwestern Maria und Marta werden in Lk 10,38-42 und in Joh 11,1-44 bzw. Joh 12,1-8 erwähnt. Sie sind Anhängerinnen Jesu, aber sie wandern nicht mit ihm (zumindest nicht in den erzählten Geschichten), sondern bieten einen Stützpunkt für Jesus und seine Jünger und Gastfreundschaft. Die Selbstverständlichkeit des Umgangs zwischen Marta und Jesus und die Darstellung von Maria als Schülerin Jesu spricht jedenfalls für einen andauernden Kontakt, nicht für ein einmaliges Zusammentreffen.

Die sozialen Hintergründe von Maria und Marta

Maria und Marta scheinen unverheiratet zu sein, der Grund dafür ist nicht bekannt. Aus Joh 11+12 ist zu schließen, dass sie einen Bruder Lazarus hatten, der in dieser Geschichte jedoch nicht erwähnt wird. Die beiden Schwestern dürften nicht arm gewesen sein, da sie sowohl für so eine große Besuchergruppe Platz hatten, als auch deren Versorgung sicherten.

Mädchen und Frauen zur Zeit Jesu hatten an sich nicht die Möglichkeit, sich als Schülerinnen zu Füßen eines Rabbis zu setzen, da diese nicht für Frauen lehrten. Jesus (und auch Maria) weichen hier von dieser Regel ab.

Bei Marta (der „Herrin“) scheint der Name Programm zu sein: Marta wirkt als die aktivere Schwester in dieser Geschichte. Sie scheint die Hausherrin zu sein und lädt als Frau gegen die Tradition (und die guten Sitten) einen Mann (und dessen Jünger) zu sich nach Hause ein.

Die historischen Hintergründe zur Geschichte

Der Ort, in dem die Geschichte der beiden Schwestern spielt, ist Betanien (Haus des Elends). Jesus kommt nach Betanien, das nur eine halbe Stunde Fußweg östlich von Jerusalem auf dem Ölberg liegt. Der Ort ist aus Joh 11f in unsere Geschichte übertragen.

Die Häuser waren in der Regel einfach und klein. War man nicht sonderlich wohlhabend, so war das Esszimmer, das Wohnzimmer und das Schlafzimmer ein Raum. Durch die kleinen Fenster kam nur wenig Licht in diesen Raum. Er musste mit Öllampen erhellt werden. Ein Großteil des Lebens spielte sich aber auch im Hof des Hauses unter freiem Himmel ab. Auch die Flachdächer wurden mitbenutzt und zum Teil mehr und mehr ausgebaut, bis ein Stockwerk mehr da war. Die Küche war extra.

Frauen begannen bei Sonnenaufgang die Brote (Fladen) für den ganzen Tag und die ganze Familie zu backen. Das Mehl musste von Hand in einem Mühlstein gerieben werden. Wenn aber am Abend unerwartet Besuch kam, war vermutlich nicht mehr genügend Brot da, zumal, wenn es sich um so eine große Gruppe handelt. Wasser musste mit großen Krügen am Brunnen geschöpft werden. Da die Häuser mit ihren Vorhöfen eng aneinander gebaut wurden, waren die Gärten mit Obst und Gemüse für die eigene Versorgung außerhalb der Siedlung.



Die theologischen Hintergründe der Geschichte

Die Geschichte von Maria und Marta gehört ebenso wie die vorausgehende Geschichte vom barmherzigen Samariter zum Sondergut des Lukas. Nur Lukas erzählt diese beiden Berichte.

Nach dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter hat man den Eindruck, alles sei an der Tat gelegen. Der Christ zeichnet sich durch die reine Nächstenliebe aus. Nur so kann er das ewige Leben ererben (Lk 10,25). Demgegenüber steht im Bericht von Maria und Marta das Hören auf Gottes Wort im Mittelpunkt, noch vor den „Pflichten einer Hausfrau“ - gegen allen Anstand, gegen alle Pflichten eines Gastgebers.

Bis heute leben Christen zwischen diesen beiden Polen und suchen eine gesunde Mitte. Auf was kommt es an? Was ist zu tun: hören auf Gottes Wort oder Nächstenliebe üben?

Paulus schreibt im Römerbrief (10,17): Der Glaube kommt aus der Predigt. Der Glaube kommt aus dem Hören auf Gottes Wort. An anderer Stelle sagt er: Durch den Glauben seid ihr selig geworden (Eph 2,8).

Das Tun ist die Antwort auf das zuvor Gehörte. Wer nicht zuhört, weiß nicht, was man von ihm will, weiß nicht, was er/sie zu tun hat. Wer nicht aufpasst, wenn man einem etwas erklärt wird, macht schnell etwas falsch. Deshalb hat das Hören absolute Priorität. Das Hören darf uns aber nicht dazu verleiten, uns unserer Verantwortung der Umsetzung im Alltag zu entziehen. Nur wer hört, was Gott will, kann tun, was Gott will. Man muss also erst auf Gottes Wort hören, bevor man zur Tat schreiten kann.



7 verschiedene Bibelübersetzungen von Maria und Marta (Lk 10, 38-42)

LUTHER-BIBEL

Maria und Marta

38 Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf.

39 Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.

40 Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!

41 Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe.

42 Eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

HOFFNUNG FÜR ALLE

Maria und Martha: Was ist wichtig?

38 Jesus kam mit seinen Jüngern in ein Dorf, wo sie bei einer Frau aufgenommen wurden, die Martha hieß.

39 Maria, ihre Schwester, setzte sich zu Jesus und hörte ihm aufmerksam zu.

40 Martha aber war unentwegt mit der Bewirtung ihrer Gäste beschäftigt. Schließlich kam sie zu Jesus und fragte: „Herr, siehst du nicht, daß meine Schwester mir gar nicht hilft? Sie überläßt mir die ganze Arbeit. Kannst du ihr nicht sagen, daß auch sie etwas tun soll?“

41 Doch Jesus antwortete ihr: „Martha, Martha, du machst dir viel Sorgen und mühst dich um Dinge, die im Grunde nicht so wichtig sind.“

42 Wichtig ist nur eins! Das hat Maria verstanden, und davon werde ich sie nicht abbringen.“



BASISBIBEL

Jesus bei Maria und Marta

38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf. Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf. Ihr Name war Marta.

39 Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu.

40 Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen, sie zu bewirten. Schließlich ging sie zu Jesus und sagte: "Herr, macht es dir nichts aus, dass meine Schwester mich alles allein machen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!"

41 Aber der Herr antwortete ihr: "Marta, Marta! Du bist so besorgt und machst dir Gedanken um so vieles.

42 Aber nur eins ist notwendig: Maria hat das Bessere gewählt, das wird ihr niemand mehr wegnehmen."

GUTE NACHRICHT

Jesus bei Maria und Marta

38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf. Dort nahm ihn eine Frau namens Marta gastlich auf.

39 Sie hatte eine Schwester mit Namen Maria, die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu.

40 Marta dagegen war voll damit beschäftigt, das Essen vorzubereiten. Schließlich trat Marta vor Jesus hin und sagte: »Herr, kümmert es dich nicht, dass mich meine Schwester die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«

41 Der Herr antwortete ihr: »Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und verlierst dich an vielerlei,

42 aber nur eins ist nötig. Maria hat die richtige Wahl getroffen. Sie hat sich für ein Gut entschieden, das ihr niemand wegnehmen kann.«

ELBERFELDER BIBEL

Marta und Maria

38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.

39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhörte.

40 Marta aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe!

41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge;

42 eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.

ZÜRICHER BIBEL

Maria und Marta

38 Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf, und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.

39 Und diese hatte eine Schwester mit Namen Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.

40 Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt. Sie kam nun zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen.

41 Der Herr aber antwortete ihr: Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles;

42 doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.

BIBEL IN GERECHTER SPRACHE

38 Als sie sich aufmachten, ging er – also Jesus – in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn auf,

39 und bei ihr war ihre Schwester, die hieß Maria. Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte sein Wort.

40 Marta war aber vom vielen Dienst beunruhigt. Sie trat herzu und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester mich allein zurücklässt, um zu dienen? Sprich mit ihr, damit sie mit mir zusammen Hand anlegt!

41 Jesus antwortete und sprach zu ihr: »Marta, Marta, du sorgst dich und lärmst über die Vielheit.

42 Eines aber ist nötig. Maria hat das gute Teil gewählt, das wird man nicht von ihr wegnehmen.



Guter Gott,

Ich habe mich schon länger nicht mehr um Dich gekümmert.

Ich habe im Moment so viel mit mir selbst zu tun.

Und irgendwie habe ich den Eindruck, dass man bei Dir auch viele Regeln und Gebote beachten muss.

Und das passt mir nicht immer.

Ich möchte doch mein Leben leben.

Meine Eltern sagen mir schon andauernd,

was ich falsch mache, und dass es so nie 'was wird mit mir,

mit meinen Geschwistern habe ich oft Streit,

und in der Schule läuft es auch nicht immer gut.

Am liebsten würde ich einfach abhauen aus mir selbst.

Am besten ein anderer sein, in einem anderen Leben.

Aber das geht ja nicht.

Also muss ich es schaffen, irgendwie mit mir und den anderen auszukommen.

Warum ich mich an Dich wende?!

Sonst weiß ich keinen, dem ich das erzählen kann.

Vielleicht kannst Du mich ein bisschen verstehen -

und mir irgendwie helfen???

Amen

Jesus,

ich bin so froh,

dass ... mein/e Freund/in ist.

Ich kann ihr/ihm voll vertrauen,

wir verstehen uns ohne viele Worte.

Wenn ich jemanden zum Reden brauche,

hört sie/er mir zu.

Nicht immer gibt er/sie mir Recht,

sondern sagt mir auch schon mal die Meinung –

das passt mir nicht immer,

aber letztlich macht das eine gute Freundschaft wohl auch aus.

Was super ist:

wir können zusammen lachen und weinen,

voll gut miteinander über alles reden,

uns streiten und wieder vertragen.

Ich wünsche mir,

dass wir auch in Zukunft so gute Freunde bleiben.

Amen

Die Gebete sind teilweise aus der Seite der Evangelischen Landeskirche in Baden, von den Autorinnen dieses Heftes (CHH und KF) modifiziert (www.ekiba.de)

Der Morgensegen von Martin Luther hat über die Jahrhunderte nichts von seiner Ausdruckskraft eingebüßt, Viele Christen finden auch heute in dem vertrauten, geprägten Segenswort Geborgenheit. Gerade auch Jugendliche brauchen diese Sicherheit!

Luthers Morgensegen

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Wenn du willst, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Luthers Abendsegen

Des Abends, wenn Du zu Bett gehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Wenn du willst, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wolltest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Psalm 23

(nach Pastor Michael Bülow)

Der HERR ist mein Hirte, er sorgt für mich.
Bei ihm ist es wie im Paradies.
Unter seinem Sternenhimmel lässt er mich ruhen.
Er nimmt mich an die Hand.
Er gibt mir neue Kraft.
Er lässt mich nicht allein.
Seinem Wort und Namen kann ich vertrauen.
Schatten des Todes streifen mich und Dunkelheit umgibt mich,
dennoch habe ich keine Angst:
Du beschützt mich.
Du, HERR, bist bei mir.
Du führst mich auf deinen Wegen.

Vor aller Augen stellst du dich an meine Seite
und lädst mich an den gedeckten Tisch
als dein Gast und dein Freund;
alles, was ich brauche, schenkst du mir.
Segen in Hülle und Fülle
begleitet mich durch Tage und durch Nächte.
Bei dir darf ich bleiben - und du bleibst bei mir:
mein Leben lang.



Eines Tages kam einer

1. Ei - nes Ta - ges kam ei - ner, der hat - te ei - nen
 Zau - ber in sei - ner Stim - me, ei - ne Wär - me in sei - nen
 Wor - ten, ei - nen Charme in sei - ner Bot - schaft.

2. Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen,
eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.
3. Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern,
eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.
4. Eines Tages kam einer, der hatte eine Liebe in seinen Gesten,
eine Güte in seinen Küssen, eine Brüderlichkeit in seinen Umarmungen.
5. Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in den Gebeten,
einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinen Schreien.
6. Eines Tages kam einer, der hatte einen Geist in seinen Taten,
eine Treue in seinen Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.
7. Eines Tages kam einer, der hatte einen Schatz in seinem Himmel,
ein Leben in seinem Tode, eine Auferstehung in seinem Grabe.

Text: Alois Albrecht, Musik: Peter Janssens
 © Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

Take, oh take me as I am

Take, oh take me as I am, _____
 Nimm, Gott, nimm mich wie ich bin, _____
 sum-mon out what I shall be, _____
 was du in mir siehst, mach frei, _____
 set your seal up - on my heart and live in me. _____
 leg dein Sie - gel auf mein Herz und leb in mir. _____

Originaltext und Melodie: John L. Bell, Deutsch Niels Kruse
 © Wild Goose Publications, Glasgow, © Deutsch: beim Urheber



Vergiss es nie (Du bist Du)



1. Ver-giß es nie, dass du lebst war kei-ne ei-ge-ne I-dee und dass du
 nie, dass du lebst war ein-es an-de-ren I-dee und dass du
 2. Ver-giß es nie, dein Ge-sicht hat nie-mand sonst auf die-ser Welt und niemand
 nie, nie-mand sieht den Him-mel ganz ge-nau wie du, denn sol-che
 3. Ver-giß es nie, nie-mand denkt und fühlt und han-delt so wie du, und niemand
 nie, du bist reich, e-gal ob mit, ob oh-ne Geld, denn du kannst



1. at-mest, kein Ent-schluß von dir! Ver-giß es at-mest Sein Ge-schenk an dich!
 2. lä-chelt so, wie du's grad tust Ver-giß es Au-gen hast al-lein nur du!
 3. hat je was du weißt, ge-wußt! Ver-giß es le-ben, nie-mand lebt wie du!



Du bist ge-wollt, kein Kind des Zu-falls, kei-ne Lau-ne der Na-tur. Ganz e-



gal, ob du dein Le-bens-lied in Moll singst o-der Dur! Du bist ein Ge-dan-ke Got-tes, ein ge-



nia-ler noch da-zu. Du bist du! Steh da-zu! Nimm dich an! Ja, du bist du!



**Den Bibelkoffer können sie gerne bei uns ausleihen.
 Über Rückmeldungen und Anregungen freuen wir uns.**

Arbeitshefte für Schule und Gemeinde

Band 2 (Klassenstufe 5 bis 8)

HERAUSGEBER

Evangelisches Bildungswerk
 Kirchenkreis Plön-Segeberg
 Jugendbildung
 Falkenburger Straße 88
 23795 Bad Segeberg

AUTORINNEN

Diakonin Carola Häger-Hoffmann,
 Referentin für Jugendbildung, Ev. Bildungswerk
 Diakonin Kerstin Frerichs,
 Kirchengemeinde Reinfeld

MUSIK

Jan Simowitsch

GESTALTUNG GUTZEIT.design, Preetz

FOTOS Eva Gutzeit-Pohl, fotolia.de

SATZ NOTEN Horst Pohl

©1. Auflage 11 | 2012

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Herausgeber.